

## Die Computerfrau

● Als der Film »Hidden Figures« 2016 in die Kinos kam, wurde auch die Lebensgeschichte von **Katherine Johnson**, 100, bekannt. Johnson gehörte zu jenen afroamerikanischen Mathematikerinnen, die in Zeiten von Rassengesetzen Raumflüge für die Nasa berechneten. Als »Computer«, wie ihre Berufsbezeichnung lautete, lieferte Johnson mit ihrer mechanischen Rechenmaschine Daten für die Experimente der Ingenieure.

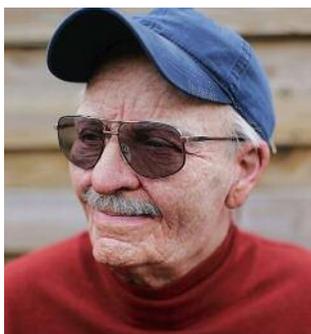


In der Nasa-Kantine musste Johnson an einem Tisch essen, auf dem das Schild »Colored Computers« stand. Mit ihrer Arbeit hat Katherine Johnson entscheidend dazu beigetragen, dass das »Mercury«- und das »Apollo«-Programm der Nasa gelangen und die USA, nach Jurij Gagarins erster Erdumrundung, im Wettlauf ums Weltall mit den Sowjets dann auch einen Amerikaner ins All schicken konnten. 2015 wurde Katherine Johnson von Barack Obama die Freiheitsmedaille des Präsidenten verliehen. Auf dem Campus der West Virginia State University, an der Johnson 1937 ihr Mathematik- und Französischstudium abgeschlossen hatte, wurde nun, einen Tag vor ihrem 100. Geburtstag, eine Bronzestatue von ihr enthüllt. Sie feierte es mit Hunderten Zuschauern. Unter ihnen waren auch Johnsons 75 Kinder, Enkel und Urenkel. RED

## Wer ist Lutz Ebersdorf?

● Über **Lutz Ebersdorf**, 82, ist fast nichts bekannt. Eigentlich nur das, was in der Internet Movie Database (IMDB), einer internationalen Datenbank zu Film- und Fernsehproduktionen, steht. Es heißt, Ebersdorf sei in München geboren und 1938 mit seiner Familie aus Deutschland geflohen. Laut IMDB wuchs Ebersdorf in London auf und kehrte 1954 nach München zurück, studierte dort Philosophie und zog weiter nach Berlin. Er wurde Psychoanalytiker. Lutz Ebersdorf lebte so vor sich hin. Nun schlüpft er in seine erste Kinorolle. Im Film »Suspiria«, einer Produktion der Amazon Studios, heißt es im Profil von Ebersdorf weiter, spiele er den Psychoanalytiker Dr. Jozef Klemperer. Klingt in Ordnung. Doch das Internet glaubt nicht an die

Existenz von Ebersdorf. Das Onlinemagazin »Slate« behauptet, dass sich hinter dem Schauspieler Lutz Ebersdorf ein raffinierter Gag verstecke und der ältere Herr von der ebenfalls in »Suspiria« auftretenden Tilda Swinton gespielt werde. Der Regisseur des Films, Luca Guadagnino, der für »Call Me by Your Name« viel Lob erntete, reagierte und sagte, dass dies eine komplette Fake News sei. Der Schauspieler-Newcomer, seine Entdeckung, sei der Münchner Lutz Ebersdorf. RED



## Der Augenzeuge

### »Es ging heiß her«

Stand-up-Paddler und Schwimmer kommen sich oft in die Quere. Ein Strandbad am bayerischen Staffelsee hat die Paddler deshalb verbannt. Florian Brunner, 60, ist mit seinem Board oft auf dem Wasser – und kritisiert das Verbot.

● »Diesen Sommer ging es wirklich heiß her, nicht nur wegen der Temperaturen. An einigen Tagen herrschte Hochbetrieb auf dem Staffelsee. Badegäste, Segler, Kajakfahrer und Stand-up-Paddler – selten war der See so frequentiert. Da haben sich sicher auch einige Paddler falsch verhalten. Und wenn sich immer mehr Badegäste beschwerten, verstehe ich, dass das Strandbad Seehausen reagieren musste. Ein Verbot halte ich dennoch für das falsche Signal, denn es verlagert das Problem nur. Die Paddler gehen dann eben an anderen Stellen, meist von Böschungen aus, ins Wasser. Aber soll man das Paddeln etwa überall verbieten? Das führt doch zu nichts. Sinnvoller wäre es, separate Wasserzugänge für Paddler einzurichten. Außerdem sollten Bäder ihren Schwimmbereich klar mit Bojen kennzeichnen. Dann wissen die Paddler, dass sie dort nichts verloren haben.

Ich kann die aktuelle Aufregung nicht nachvollziehen – Stand-up-Paddling ist kein sonderlich gefährlicher Sport. Die meisten Paddler benutzen aufblasbare Boards und bewegen sich mit nur zwei bis drei Kilometer pro Stunde auf dem Wasser fort. Das ist weniger als Schrittgeschwindigkeit. Sollte es wirklich mal zu einem Zusammenstoß kommen, ist das so, als würden sich ein Schwimmer und ein Schlauchboot in die Quere kommen.

Ich selbst bin Stand-up-Paddler der ersten Stunde und auf vielen Seen in Bayern unterwegs. Ich bilde auch Stand-up-Paddling-Instruktoren aus. In der Ausbildung zeigen wir, wie Anfänger Unfälle vermeiden können. Wichtig ist, dass die Paddler ihr Board mit der Finne voraus zum Wasser tragen und die ersten hundert Meter kniend auf den See hinauspaddeln. Erst dann sollten sie sich auf das Board stellen. In den meisten Fällen sind die Paddler dann längst aus dem Schwimmbereich raus. Die Paddler werden sich eh nicht vom Staffelsee vertreiben lassen. Die Inselwelt hier auf dem See ist optimal für Erkundungstouren. Und wenn Sie vom nördlichen Seeufer Richtung Süden paddeln, dann haben Sie das gesamte Panorama des Wettersteingebirges vor sich – das ist einfach traumhaft.« Aufgezeichnet von Gregor Becker